

MAGAZIN

September / Oktober 2023

PREMIEREN

Don Pasquale
Le nozze di Figaro

REPERTOIRE

Daphne
Don Carlo
Fedora



INHALT

INTERVIEW 4

Thomas Guggeis, Bernd Loebe

DON PASQUALE 8

Gaetano Donizetti

LE NOZZE DI FIGARO 14

Wolfgang Amadeus Mozart

DAPHNE 20

Richard Strauss

DON CARLO 22

Giuseppe Verdi

FEDORA 24

Umberto Giordano

PAULA MURRIHY 26

Liederabend

UNSERE ABOS 27

JETZT! 28

NEU IM ENSEMBLE 32

Magdalena Hinterdobler

KONZERTE 34

Happy New Ears,
Soiree des Opernstudios

KALENDER

SEPTEMBER 2023

- 10 So **OPER EXTRA** *Don Pasquale*
Bockenheimer Depot
- 16 Sa **ERÖFFNUNG NEUE KAISER**
- 17 So **1. MUSEUMSKONZERT**
Alte Oper
OPER EXTRA *Le nozze di Figaro*
- DAPHNE 10**
- 18 Mo **1. MUSEUMSKONZERT**
Alte Oper
- 20 Mi **DAPHNE 8**
- 23 Sa **DON PASQUALE 26**
Bockenheimer Depot
- 24 So **KAMMERMUSIK IM FOYER**
DAPHNE 19
- 26 Di **OPER TO GO** Neue Kaiser
PAULA MURRIHY 18
- 27 Mi **DON PASQUALE 27**
Bockenheimer Depot
- 28 Do **OPER TO GO** Neue Kaiser
- 29 Fr **DON PASQUALE**
Bockenheimer Depot
- 30 Sa **DAPHNE 13**

OKTOBER 2023

- 1 So **LE NOZZE DI FIGARO 1**
DON PASQUALE
Bockenheimer Depot
- 2 Mo **INTERMEZZO** Neue Kaiser
DON PASQUALE
Bockenheimer Depot
- 3 Di **TAG DER DEUTSCHEN EINHEIT**
KAMMERMUSIK IM DEPOT
DAPHNE 20
- 4 Mi **DON PASQUALE**
Bockenheimer Depot
- 5 Do **OPER TO GO** Neue Kaiser
- 6 Fr **LE NOZZE DI FIGARO 2**
DON PASQUALE
Bockenheimer Depot
- 7 Sa **DON CARLO 22**
- 8 So **FAMILIENWORKSHOP**
LE NOZZE DI FIGARO 3
DON PASQUALE
Bockenheimer Depot
- 9 Mo **DON PASQUALE**
Bockenheimer Depot
- 11 Mi **OPERA NEXT LEVEL**
- 12 Do **LE NOZZE DI FIGARO 12**
DON PASQUALE
Bockenheimer Depot
- 13 Fr **DON CARLO 24**
- 14 Sa **OPERNWORKSHOP**
LE NOZZE DI FIGARO 17 / 5
DON PASQUALE
Bockenheimer Depot
- 15 So **2. MUSEUMSKONZERT**
Alte Oper
FEDORA 14
DON PASQUALE
Bockenheimer Depot
- 16 Mo **2. MUSEUMSKONZERT**
Alte Oper
- 20 Fr **FEDORA 4**
- 21 Sa **LE NOZZE DI FIGARO 7**
- 22 So **OPER EXTRA**
Le Grand Macabre
DON CARLO 20
- 24 Di **SOIREE DES OPERNSTUDIOS**
- 27 Fr **DON CARLO 19**
- 28 Sa **FEDORA 6**
- 29 So **DON CARLO 11**
- 31 Di **HAPPY NEW EARS 25**
Opernhaus

PREMIERE ABO-SERIE
WIEDERAUFNAHME ABO-SERIE
LIEDERABEND ABO-SERIE
AUFFÜHRUNG ABO-SERIE
VERANSTALTUNG ABO-SERIE

JETZT!

MIT SEINEM
VIELFÄLTIGEN
ANGEBOT WIRD IN
DIESER SPIELZEIT
10 JAHRE ALT.



IN EIN NEUES GLÜCK

Wir begrüßen unseren neuen Generalmusikdirektor Thomas Guggeis aufs Herzlichste! Mindestens drei Möglichkeiten für ein Kennenlernen sollten Sie unbedingt wahrnehmen: Besuchen Sie das 1. Museumskonzert, in dem Thomas Guggeis an der Spitze des Frankfurter Opern- und Museumsorchesters Werke von Lucia Ronchetti, Wolfgang Amadeus Mozart und Gustav Mahler dirigiert. Ab Oktober spielen wir mit *Le nozze di Figaro* (Regie: Tilmann Köhler) »eine der besten Opern überhaupt«, wie Thomas Guggeis sagt. Sie möchten sich ein drittes Mal ein Bild von ihm machen? Besuchen Sie unseren *Don Carlo*, lassen Sie sich von der fünftaktigen Verdi-Oper (Regie: David McVicar) verzaubern. Sie erzählt vom Leben am spanischen Hof, von leidenschaftlicher Liebe und bedingungsloser Freundschaft. Hier zeigt sich, dass Macht feine Regungen zwar unterdrücken, die Hoffnung auf Freiheit aber nie auslöschen kann.

Im Bockenheimer Depot findet endlich die lang ersehnte Premiere unseres *Don Pasquale* (Regie: Caterina Panti Libero-vici) statt, nachdem diese 2020 dem zweiten Lockdown zum Opfer fiel. Und falls Sie *Fedora* im Frühjahr 2022 verpasst haben, ist im Herbst unbedingt Zeit für diesen grandiosen Opern-Krimi.

Der Beginn einer neuen Spielzeit ist immer auch der Beginn eines neuen Schuljahrs. Und während die Kinder – und manche Eltern – wegen Mathe stöhnen, haben wir allen Grund zum Feiern!!! Denn JETZT! wird 10 Jahre alt, und eigentlich braucht es dafür eine riesige Torte. Wir bieten über 16 verschiedene Formate für winzige, kleine, große und erwachsene Operneinsteiger*innen an. Neben bekannten Veranstaltungsreihen wie *Opernkarussell*, *Oper für Kinder*, *Oper to go* und *Intermezzo* sowie interaktiven Workshop-Angeboten für Schüler*innen, Familien und Erwachsene ist es uns gelungen, unseren Kinderchor bestens aufzustellen: In dieser Spielzeit singen über 80 Kinder in den Produktionen *Fedora*, *Die Zauberflöte*, *Der Traumgöрге*, *Carmen* und Verdis *Otello*.

Mit 10 Jahren ist man ja bekanntlich schon groß, und deshalb wagen wir den Schritt in eine neue Spielstätte. Einen Steinwurf von der Oper entfernt haben wir in der alten Schalterhalle der ehemaligen Commerzbank-Zentrale einen neuen Spielort für JETZT! gefunden. Wir sehen uns künftig in der »Neuen Kaiser«, d.h. an der Ecke Neue Mainzer Straße / Kaiserstraße in bester Nachbarschaft mit der »Frankfurter Neuen Küche«. Hier wird es künftig auch *Babykonzerte* geben, wir stellen mit *Opera Next Level* ein neues Angebot für junge Menschen von 15–25 Jahren auf die Beine, hier finden in Zukunft die *Orchester hautnah*-Konzerte auch für sehbehinderte Kinder und deren Familien statt. Wir freuen uns riesig auf das Abenteuer Pop-up Bühne. Kommen Sie also vorbei und begleiten Sie uns ins pure Glück einer neuen Spielzeit!

Herzlichst

Deborah Einspieler

AUF LOS GEHT'S LOS

Im Alter von gerade mal dreißig Jahren tritt Thomas Guggeis sein Amt als Generalmusikdirektor der Oper Frankfurt in der Nachfolge von Sebastian Weigle an. Im Vorfeld der ersten von ihm geleiteten Premiere und des ersten Museumskonzerts traf Dramaturg Konrad Kuhn ihn gemeinsam mit Intendant Bernd Loebe zum Gespräch. Erfahren Sie, was dem neuen GMD das Klavierspielen bedeutet und warum das, worauf er sich am meisten freut, ihm zugleich schlaflose Nächte bereitet.



Leonard Bernstein hat gesagt, Musik sei eine Sprache eigener Art, in der Dinge – vor allem Emotionen – Ausdruck finden, die man mit Worten nicht sagen kann. Können Sie sich dem anschließen?

THOMAS GUGGEIS Musik ist ein großes Geschenk. Im Musiktheater kommen natürlich mehrere Elemente zusammen. Aber auch hier gilt: Wenn die Worte versagen, kann die Musik immer noch mehr erzählen. Bei allen großen Opernkomponisten ist die Musik keine bloße Illustration des Textes; vielmehr entsteht durch sie eine eigene Ebene. Richard Strauss spricht von einem »Seelenkontrapunkt«. Auch für Richard Wagner war ganz wichtig: Die Worte kann man mit dem Verstand aufnehmen, aber die Musik geht ins Herz.

BERND LOEBE Ich habe Oper ja in einer Zeit lieben gelernt, als es noch keine Übertitel gab. Man hat sich zuvor im Opernführer informiert, ist vielleicht mehrmals in eine Aufführung gegangen. Aber die Musik hat einen meist auch ohne genaues Textverständnis spüren lassen, worum es ging. Andererseits darf man nicht vereinfachen: Musik ist nicht nur Emotion. Sie wird im Musiktheater meist sehr planvoll eingesetzt. Wenn Verdi seine letzte Oper *Falstaff* mit der altertümlichen Form einer Fuge beendet, was meint er damit? Zieht er ein Resümee des ganzen Abends, womöglich seines gesamten Opernschaffens? Über solche Fragen kann man lange nachdenken.

Was bedeutet für Sie das Amt des Generalmusikdirektors?

THOMAS GUGGEIS Zuallererst Chefdirigent des Orchesters zu sein; das bedeutet für mich, auf eine gemeinsame Reise zu gehen und für den jeweiligen Stil eine Sprache zu entwickeln. Als GMD trage ich zudem eine Mitverantwortung für die musikalische Qualität am Haus; das betrifft die Musiker*innen des Orchesters genauso wie die Mitglieder des Chores oder des Solistenensembles. Bernd und ich, wir tauschen uns ja jeden Tag aus, was Besetzungen und Spielpläne betrifft – aber auch über ästhetische Konzepte: Was interessiert uns? Was wollen wir erzählen? Wo stehen wir als Opernhaus? Wie können wir noch besser mit dem Publikum kommunizieren? Das ist eine spannende Aufgabe; vor allem mit einem so erfolgreichen Kreativpartner.

Auch wenn jetzt erst der Startschuss fällt: Sie beide sind schon relativ lange im Gespräch, oder?

BERND LOEBE Ich habe 2018 zufällig die *Salome*-Premiere an der Staatsoper in Berlin erlebt, wo Du für Christoph von Dohnányi eingesprungen bist. Daraufhin habe ich mir andere Vorstellungen angehört, denn ich wollte nach diesem sensationellen Debüt den ersten Eindruck unterfüttern. Bald danach habe ich dann Kontakt aufgenommen, und so sind wir ins Gespräch gekommen. Man muss herausfinden, ob man miteinander kann; ob man auch mal streiten kann, ohne dass dabei eine grundsätzliche Basis verlorengeht. Die war für mein Gefühl sehr schnell da, so dass sich ganz natürlich der Vorschlag ergab, Dir die Nachfolge von Sebastian Weigle anzubieten.

THOMAS GUGGEIS Es ist toll, dass wir so viel Zeit hatten, uns künstlerisch ein Bild voneinander zu machen, aber auch menschlich zueinander zu finden. Die Planungen sind ja nicht mein Kerngeschäft. Umso mehr freue ich mich, dass es jetzt losgeht; dass die Proben beginnen und wir miteinander Musik machen. Dabei setze ich darauf, eine gemeinsame Stimme zu finden. Das bedeutet, dass ich im Sinne einer Demokratisierung gerne auch rhythmische und klangliche Verantwortung abgebe an die Musiker*innen. Man muss als Dirigent natürlich eine Interpretationsrichtung vorgeben. Aber ein Orchester ist ein vielschichtiger Organismus; bei einer Operaufführung ist es noch komplexer, da sind viele künstlerische Persönlichkeiten beteiligt. Dafür möchte ich einen Raum schaffen, mit der Idee, dass wir am Ende idealerweise in dieselbe Richtung denken. Das Ziel ist eine homogene Interpretation, in der sich jede und jeder wiederfinden kann.

Auch im Hinblick auf die Diskussionen, die im Zusammenhang mit dem Neubau der Städtischen Bühnen immer wieder über die Zukunft des Musiktheaters geführt werden: Wie sieht die Oper von morgen aus?

BERND LOEBE Die Frage des Neubaus beschäftigt uns seit 2007. Dabei geht es um große Fragen, angefangen beim Standort und der Finanzierung. Für unser Publikum, für unsere Mitarbeiter*innen und hoffentlich auch für die Stadt Frankfurt sind das wichtige Entscheidungen.

Die Debatte wird teilweise mit dem Unterton geführt: Jetzt bauen wir für viel Geld ein neues Opernhaus – wer geht in zehn, zwanzig Jahren überhaupt noch da rein?

BERND LOEBE Das halte ich für vorgeschoben. Dieses Argument habe ich schon vor dreißig Jahren gehört; genauso wie den Vorwurf, das Opernpublikum sei überaltert. Zunächst einmal: Ich habe nichts gegen ältere Menschen! Die waren auch einmal jung; vielleicht fangen die Menschen, die jetzt jung sind, dann später an, regelmäßig ins Theater und in die Oper zu gehen – abgesehen davon, dass wir viele jüngere Menschen im Publikum haben. Tatsache ist: Das Publikum ist da, die Vorstellungen sind voll. Was nicht heißt, dass wir nicht auch neue Publikumsschichten zu gewinnen versuchen. Dafür gehen wir an die Schulen, betreiben Vermittlung, Jugendarbeit, eine Vielzahl von Formaten rund herum. Oper ist keine Kunstform von gestern. Sie berührt auch heute viele Menschen zutiefst und fordert sie zugleich intellektuell heraus. Und das unabhängig davon, ob ein Werk 300 Jahre alt ist oder neu komponiert. Ich bin jedenfalls überzeugt, dass es einen Nährboden für das Musiktheater gibt in dieser Stadt, und dass die Menschen auch weiterhin die Qualität anerkennen werden, die wir in den letzten zwanzig Jahren hier geboten haben.

THOMAS GUGGEIS Die Qualität muss stimmen. Wenn das Etikett, das man von außen draufklebt, nichts mit dem zu tun hat, was drinnen ist, bringt das nichts. Gerade das Interesse am Neuen, das so prägend ist für unsere Zeit, findet hier immer wieder Nahrung – sei es, was die Inszenierungen betrifft, sei es, was den Spielplan angeht. Die Neugier des Publikums, das ist geradezu ein Alleinstellungsmerkmal für Frankfurt! Und das gilt für die Entdeckung neuer Werke, die niemand kennt, wie sie hier regelmäßig möglich ist, ebenso wie für die Befragung der großen Meisterwerke, die immer wieder auf neue Weise zu uns sprechen. Ich werde natürlich auch versuchen, ein Anwalt meiner Generation zu sein, also die jüngeren Menschen anzusprechen. Ich möchte als Musiker kommunikativ sein, nach innen wie nach außen.

Obwohl Ihr Terminkalender voll ist, möchten Sie sich auch als Pianist einbringen. Woraus entspringt dieses Interesse?

THOMAS GUGGEIS Das Klavier ist mein Instrument. Ich bereite mich am Klavier vor, spiele die Partituren am Klavier durch. Dabei bekomme ich ein Gespür für die harmonischen Abläufe und für Tempoübergänge. Von daher ist das Klavier mein ständiger Begleiter. Aber es ist auch ganz wichtig für mich, nicht nur durch andere Menschen Musik zu gestalten, sondern selbst als ausübender Musiker tätig zu sein. Im kammermusikalischen Rahmen sind alle gleichberechtigt. Da kann ich die Musiker*innen des Orchesters noch mal anders kennenlernen: Was haben sie für musikalische Ideen? Gemeinsam zu musizieren ist in jedem Fall eine große Bereicherung für mich.

Gibt es etwas, worauf Sie sich in der ersten Spielzeit besonders freuen? Und etwas, was Ihnen schlaflose Nächte bereitet ...?

THOMAS GUGGEIS Ich freue mich besonders auf meine Antrittspremiere! Und sie bereitet mir schlaflose Nächte ... Mozarts *Le nozze di Figaro* ist vielleicht die beste Oper überhaupt; sie ist witzig, poetisch, menschlich, tief – der Text ist herrlich, die Konstellation der Figuren auf der Bühne, alles daran ist aufregend. Ich bin froh, dass meine erste Begegnung mit dem Orchester, dem Chor und einigen Solist*innen an der Oper Frankfurt das Mozart-Requiem war. Da hatte ich gleich ein gutes Gefühl: Wir verstehen uns! Bei Mozart muss man Farbe bekennen. Nicht, dass sofort alles klar war; es ist eher eine gemeinsame Suche, aber die Voraussetzung dafür ist Offenheit. Die Schwierigkeit besteht darin, dass bei *Le nozze di Figaro* jeder zu wissen glaubt, wie es geht. Also: Es ist eine Herausforderung, ein Beginn.

BERND LOEBE Ich gehe ausschließlich mit guten Gefühlen in die nächste Spielzeit: Es ist angerichtet! Neben den exponierten Neuproduktionen gibt es viel liebevolle Detailarbeit zu entdecken. Thomas wird sich schnell wie zuhause fühlen.

Don Pasquale will heiraten, weil er seinem Neffen Ernesto die Ehe mit Norina verderben will. Der ältere Herr beauftragt seinen Bekannten Malatesta mit der Suche nach einer geeigneten Frau. Dieser stellt ihm die verkleidete Norina als seine Schwester vor. Pasquale fühlt sich prompt verjüngt und heiratet das entzückende Wesen auf der Stelle. Doch die vermeintlich unschuldige junge Frau entpuppt sich als bald als emanzipiertes Wesen, das Ansprüche stellt: Sie möchte ein luxuriöseres Leben und Theaterbesuche. Als Norina plant, allein auszugehen, versucht Pasquale, dies zu verhindern, und ihr rutscht die Hand aus. Nach der Ohrfeige fordert der düpierte Ehemann augenblicklich die Scheidung. Als letzten Ausweg aus der vertrackten Ehe schlägt Malatesta vor, dass Don Pasquale Ernestos Ehe mit Norina zustimmen solle. Dieser willigt ein und es kommt anders ...

Don Pasquale

GAETANO
DONIZETTI
1797-1848

DER Traum VOM LETZTEN Wort

TEXT VON DEBORAH EINSPIELER

Niemand – nicht einmal Gaetano Donizetti selbst – konnte ahnen, dass sein 1842 komponierter *Don Pasquale* als Spätwerk oder gar letzte Opera buffa in die Musikgeschichte eingehen würde. 110 Jahre waren zwischen der Uraufführung von Pergolesis Intermezzo *La serva padrona* und Donizettis Oper um den anrührenden Alten vergangen. Die Avancen älterer Herren an jüngere Damen stehen in zahlreichen Werken im Mittelpunkt der Handlung; denken wir an *Le nozze di Figaro* (1786), *Die Entführung aus dem Serail* (1782) oder *Il barbiere di Siviglia* (1816). Im Vergleich zu den Opern Rossinis etwa sind die Opera buffa-Effekte bei Donizetti allerdings viel kleiner und feiner komponiert. Daneben ist auch eine gewisse Melancholie spürbar, und schnell wird klar, dass *Don Pasquale* weitaus mehr ist als eine bloße Opera buffa.

Angeblich hat Gaetano Donizetti für die Komposition des *Don Pasquale* nur zehn Tage gebraucht, obwohl er zu dem Zeitpunkt bereits gesundheitlich angegriffen ist: Ein unglaubliches Arbeitspensum, viele Reisen, private Schicksalsschläge – innerhalb kürzester Zeit sind seine Kinder und auch seine Frau Virginia verstorben –, sowie der Ärger mit Primadonnen, Librettisten und der Zensur nagen an der Gesundheit des umjubelten Komponisten. Er ist erst 45 Jahre alt und an Syphilis erkrankt. Mitunter halluziniert er und verbringt viel Zeit im Bett. Seinem Freund Guglielmo Cottreau schreibt er: »Ich bin bei einem Doktor in Behandlung ... Rheuma im Kopf, das eine Art Hammer dauernd auf mein Hirn schlagen lässt und mich verwirrt.« Bekannte berichten von Wesensveränderungen, der

Die alles verändernde Ohrfeige

Bei der Uraufführung sorgte die Ohrfeige der Braut für Entsetzen. Die Handgreiflichkeit einer niedriger gestellten Frau gegenüber einem nicht nur älteren, sondern auch adeligen Herrn entsprach so gar nicht dem damaligen Frauenbild. Die Darstellung weiblicher Fragilität war eher in Mode als eine sich selbst behauptende Dame. Mit der Ohrfeige wendet sich innerhalb kurzer Zeit das Blatt: Während Don Pasquale anfangs noch als ein bemitleidenswerter Alter daherkommt, der sich nach der Erfüllung seiner letzten Träume – Liebe, Nähe, Familie – sehnt, wird er infolge der Intrige der Lächerlichkeit preisgegeben und zum Aufgeben gezwungen. Resigniert gibt er schließlich klein bei: »Ich vergesse alles, werdet glücklich! Und wie ich euch vereine, vereine euch auch der Himmel!« Und nachdem der Titelfigur im gesamten Werk keine Arie zugestanden wurde, bleibt ihr nicht einmal das letzte Wort. Norina wendet sich mit einer Moral ans Publikum: »Wehe dem, der im hohen Alter noch eine Frau sucht.« Ins Herz schließen muss man den träumenden Senior trotzdem.

DON PASQUALE

Gaetano Donizetti (1797–1848)

Dramma buffo in drei Akten / Text von Giovanni Domenico Ruffini und Gaetano Donizetti / Uraufführung 1843, Théâtre-Italien, Paris / In italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln

PREMIERE Samstag, 23. September, Bockenheimer Depot
VORSTELLUNGEN 27., 29. September / 1., 2., 4., 6., 8., 9., 12., 14., 15. Oktober

MUSIKALISCHE LEITUNG Simone Di Felice **INSZENIERUNG** Caterina Panti Liberovici **BÜHNENBILD** Sergio Mariotti
KOSTÜME Raphaela Rose **LICHT** Joachim Klein **DRAMATURGIE** Deborah Einspieler

DON PASQUALE Božidar Smiljanić / Donato Di Stefano **DOKTOR MALATESTA** Mikołaj Trąbka / Liviu Holender **ERNESTO** Pablo Martínez / Brayan Avila Martinez **NORINA** Bianca Tognocchi / Clara Kim^o **NOTAR** Pilgoo Kang

^o Mitglied des Opernstudios

Komponist ist mitunter leicht reizbar und jähzornig, Schwindelanfälle plagten ihn, dazu Kopfschmerzen wie sie auch Don Pasquale in der Oper beschreibt. Die Ärzte verordnen dem Komponisten Ruhe, verbieten ihm das Arbeiten. Zum ersten Mal kann er eine seiner Opern, *Caterina Cornaro*, nicht selbst einstudieren, und sie floppt. Zwei Jahre darauf veranlasst sein Neffe Andrea, den teilweise gelähmten und oft von Krämpfen geschüttelten Komponisten in eine Pariser Nervenheilanstalt einzuliefern. In lichten Momenten glaubt Donizetti, er sei versehentlich verhaftet worden und müsse befreit werden. Nachdem sich sein Gesundheitszustand rapide verschlimmert und Freunde all ihren Einfluss auf den Neffen geltend machen, wird er 1847 zurück nach Bergamo gebracht, wo er von seiner einstigen Freundin Rosa Basoni und deren Tochter Baronin Maria Giovannina Ginevra Scotti liebevoll gepflegt wird und schließlich 1848 stirbt.

Neben der Tatsache, dass *Don Pasquale* Donizettis letzte Opera buffa ist und den Parallelen dieses Werkes zur Biografie des Komponisten, interessiert sich die Regisseurin Caterina Panti Liberovici vor allem für den Protagonisten: »Aus heutiger Sicht müsste er weit über 80, ein echter Methusalem, sein, war die Sterblichkeit im 19. Jahrhundert doch viel höher als heutzutage. Liebe lässt den alten Mann sich noch einmal lebendig fühlen, Liebesgefühle im Bauch lassen Müdigkeit, die kleinen und großen Wehwehchen vergessen. Er will die letzte Chance nutzen, Nachkommen zu zeugen, um der eigenen Endlichkeit etwas entgegensetzen.«

Figuren wie aus der Commedia dell'arte

Auffällig sind die von der Commedia dell'arte inspirierten Charaktere des Werkes: Malatesta, der einem Harlekin gleich als Strippenzieher die Intrige gegen den Alten führt und mit doppeltem Gesicht agiert. Das junge Paar Norina und Ernesto, deren Heiratspläne und Liebesglück vom Alten torpediert werden. Und Don Pasquale selbst, eine typische Pantalone-Figur, dem übel mitgespielt wird, um dem alten Geizkragen eine Lektion zu erteilen.

Ausgerechnet sein Vertrauter Doktor Malatesta intrigiert gemeinsam mit Norina. Immer wieder neu und immer anders tritt die junge Witwe alias Sofronia auf. Kaum dass die Ehe verkündet, jedoch nicht vollzogen ist, macht die Angetraute Don Pasquale das Leben zur Hölle. Doch warum muss es überhaupt so weit kommen? Warum verweigert Pasquale Ernesto die Hochzeit mit Norina? Ist es, weil sie eine Witwe ist? Oder ist dem Alten möglicherweise selbst in seiner Jugend eine Ehe untersagt worden? Ernesto entwickelt sich vom leidenschaftlichen Liebhaber zum entschlossenen jungen Mann, der seine Pläne selbst in die Hand nimmt. In der Serenade »Com'è gentil« gibt er freilich alles und lässt Belcanto in Reinform hören.

BOŽIDAR SMILJANIĆ Don Pasquale

»Ich freue mich ungemein auf eine der schönsten Partien im Repertoire: Don Pasquale ist die größte Rolle, die ich bisher an der Oper Frankfurt interpretieren durfte, und ich bin begeistert, diese wunderbare Oper von Donizetti mit so talentierten Kolleg*innen aufführen zu können. Als Bassbariton verkörpere ich oft ältere Männer, gebe Könige, Väter, Autoritätspersonen oder Schurken. Die Rolle des Don Pasquale ist besonders, weil er als älterer Junggeselle immer nur so alt ist, wie er sich fühlt! Zu Beginn der Oper ist Pasquale so begeistert von der Idee, selbst zu heiraten, dass er sich in seine Zwanziger zurückversetzt glaubt und damit bereit ist, ein halbes Dutzend Kinder zu zeugen! In der Figur des Don Pasquale stecken viele universelle Wahrheiten, die die Altersbarrieren überwinden. Meine Aufgabe als Künstler besteht darin, jene Charakteristika zu finden, mit denen sich jeder identifizieren kann, und sie in meiner Interpretation zum Ausdruck zu bringen.

Don Pasquale stellt für viele bloß eine weitere Standardfigur des Buffo-Genres dar – ich halte das für falsch. Beim aufmerksamen Lesen des Librettos wurde mir sofort klar, wie komplex und facettenreich der Charakter in Wirklichkeit ist: ein Mensch mit eigenen Tugenden – aber auch Fehlern, und der Bereitschaft, Fehler einzugestehen. Pasquale verzeiht, obwohl er selbst zum Narren gehalten wurde. Gerade weil seine Menschlichkeit so deutlich zu Tage tritt, können wir uns mit ihm identifizieren. Im Verlauf eines einzigen Abends erleben wir mit ihm das gesamte Spektrum menschlicher Gefühle, von Leichtigkeit und Schadenfreude bis hin zu Verzweiflung und Reue.

Ich fürchte mich nicht vor dem Älterwerden. Niemand ist vor dem Altern gefeit. Selbst tollkühne Unternehmer, die irrtümlich denken, dass Altern ein neues Abenteuer sein könnte, werden von der unaufhaltsamen Kraft der Natur eingeholt. Aber es gibt nichts zu fürchten. Das Älterwerden (und hoffentlich auch das Weiserwerden) ist ein natürlicher und schöner Prozess, und anstatt wertvolle Gehirnzellen mit Sorgen zu verschwenden, konzentriere ich mich auf das Leben im Moment und schätze jeden Tag. Ich hoffe, noch bis in meine goldenen Jahre hinein als Opernsänger tätig zu sein!«



DER VERTRÄUMTE Alte

DONATO DI STEFANO Don Pasquale

»Wenn wir bedenken, dass die italienische Oper des 19. Jahrhunderts vom Rückzug der komischen Gattung gekennzeichnet ist, erscheint *Don Pasquale* eher als eine Ausnahme und somit als Bestätigung dieser Regel: Das Werk ist jedoch keine Opera buffa im klassischen Sinne, sondern eine gewitzte und fast melancholische Reflexion über das Alter und die Jugend, welche auch Raum für weniger komische Momente lässt.

Don Pasquale, den wir zu Beginn als pomadigen Alten und ›Schmachtlappen‹ kennenlernen, entwickelt sich von einer komischen zu einer zutiefst anrührenden Figur. In der gesamten Oper wird ihm allerdings nicht eine Arie zugestanden, und er kommt niemals wirklich zum Singen. Auch das ist Ausdruck seines zugrundeliegenden Konflikts mit der jüngeren Generation: Ist es Hochstapelei, wenn Malatesta behauptet, die Braut sei ›So schön wie ein Engel‹, Verstellung, wenn Norina singt ›Dieser Blick traf den Ritter mitten ins Herz? Ist es ein emotionales Bekenntnis, wenn Ernesto droht ›Ich werde ein fernes Land suchen? Alle Figuren singen – bis auf Don Pasquale, der im Laufe der Oper immer mehr in die Rolle des Zuschauers gezwungen wird. Als er schließlich versucht, Norina am Theaterbesuch zu hindern, erntet er als Antwort eine schallende Ohrfeige – damit tritt eine plötzliche Stille ein, und das eigentliche Drama wird spürbar. *Don Pasquale* ist also vielmehr eine Oper zum Nachdenken als eine lediglich amüsante Komödie.«

} ZUGABE

OPER EXTRA

Matinée zur Premiere *Don Pasquale*

TERMIN 10. Sep, 11 Uhr, Bockenheimer Depot
Mit freundlicher Unterstützung des Patronatsvereins

} KONZERT

KAMMERMUSIK IM FOYER

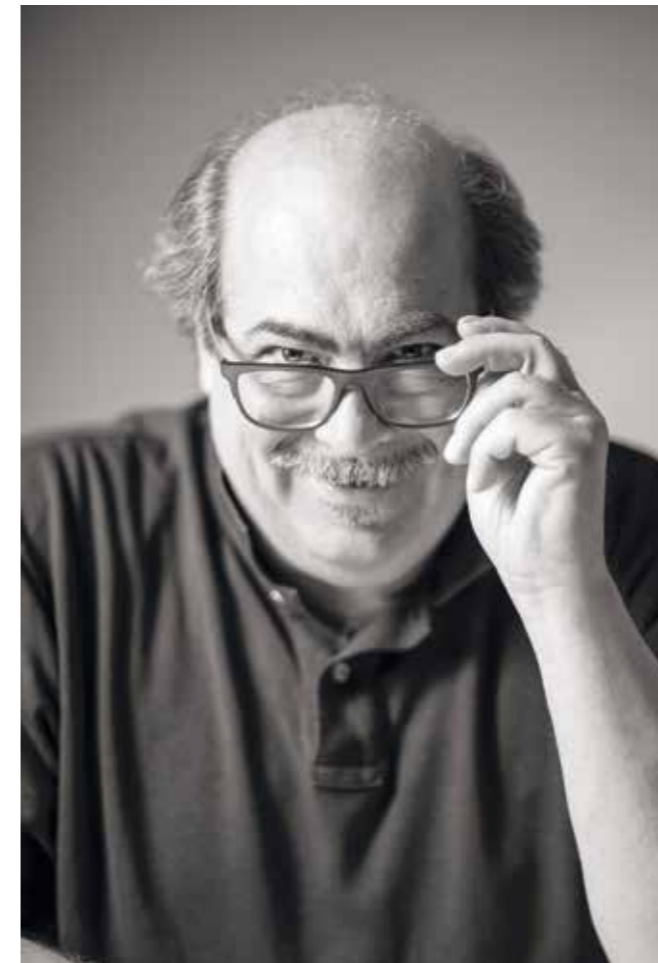
zur Premiere *Don Pasquale*

WERKE VON Donizetti, Boccherini, Rolla und Bellini

VIOLINE Dimiter Ivanov, Tsvetomir Tsankov

VIOLA Thomas Rössel VIOLONCELLO Ulrich Horn

TERMIN 24. Sep, 11 Uhr, Holzfoyer



} LESE-TIPP

ALLEIN

Ein erhellendes Buch von Daniel Schreiber über Einsamkeit, Nähe, Liebe und Glück.

Erschienen bei Hanser Berlin (2021).
ISBN 9783446267923

LE NoZZE DI FIGARO

Das Spiel dauert genau 24 Stunden. Vier Generationen aus unterschiedlichen Gesellschaftsschichten sind vertreten. Zu Beginn scheinen die Regeln auf dem Spielfeld, im Schloss des Grafen Almaviva, zu funktionieren. Die Hochzeit des Dienerpaares Figaro und Susanna steht kurz bevor – doch plötzlich ändert sich alles. Der Graf möchte am liebsten das von ihm selbst abgeschaffte Recht der ersten Nacht bei den weiblichen Untertanen widerrufen, weil er Susanna, die Braut Figaros und Dienerin seiner Frau, begehrt. Zusammen mit dem rachsüchtigen Doktor Bartolo und seiner Haushälterin Marcellina versucht er die Hochzeit zu verhindern, während Susanna und Figaro ihren Plan gegen alle Widerstände durchsetzen wollen. Mit Hilfe der von ihrem Mann vernachlässigten Gräfin gelingt es ihnen schließlich, Almaviva mit seinen eigenen Mitteln zu schlagen. Das Spiel wird gefährlich und befreiend zugleich. Doch am Ende werden die Paare (wieder) zusammengeführt und zwei Hochzeiten gefeiert – bis ein neuer Tag anbricht.

WOLFGANG
AMADEUS MOZART
1756-1791

TEXT VON ZSOLT HORPÁCSY

Anfangs sind Regeln und Strukturen im Schloss des Grafen festgelegt. Doch innerhalb weniger Stunden ändert sich alles. Das Spiel beginnt. Es verlangt nach ständig wechselnden, neuen Strategien, die in entscheidenden Momenten den nächsten Schritt nach vorne zeigen: Die elf Spieler*innen entfalten ihre Potenziale, erfahren Lebendigkeit. Ihre Kreativität läuft zur Hochform auf. Freiräume für Lebensfreude öffnen sich, auch wenn manche Situationen an diesem tollen Tag brandgefährlich sein können. Rund um die Uhr geht's ums Eingemachte. Hier, auf der menschlichen Ebene, entfalten sich die Energie und Dynamik von Mozarts und Da Pontes Meisterwerk am stärksten. Zusammen mit ihren Figuren bewegen wir uns in einer Sphäre, wo sich Lebenslust und -frust, Liebe und Rache, Freude und Melancholie vermischen und die »unerträgliche Leichtigkeit des Seins« (Milan Kundera) in einer spielerischen Form bestätigen.

Lebenslust und -frust

Die literarische Vorlage, Beaumarchais' gesellschaftskritisches Lustspiel *Le mariage de Figaro* – geschrieben gegen »Laster, Missbrauch und Willkür unter der Maske der herrschenden Sitte« –, wurde 1781 zum Vorbote der Französischen Revolution. Fünf Jahre später, in einer Zeit des Umbruchs, entstand Mozarts kongeniale Vertonung von Lorenzo Da Pontes Libretto. Bei der Bearbeitung des heiklen Stoffes gelang es dem Komponisten, den Wechsel der ernsten und komischen Elemente des Textes in eine Musiksprache zu übertragen. Die beißende Komik ihrer Vertonung wurzelt

in der Commedia dell'arte und stellt existentielle Fragen: nach der Definierbarkeit der Liebe, nach dem Phänomen der Wahlverwandtschaften und nach der Planbarkeit verschiedener Lebensmodelle. Im Rahmen der typischen Intrigenhandlung entstanden genau gezeichnete Porträts und eine tiefgründige Situationskomik. Neben politisch brisanten Textpassagen war es auch die Frische und Freizügigkeit der Figuren, die dem französischen Original eine besondere Aura verliehen. Dem Libretto ist die politische Dimension, zumindest in der Direktheit wie im Schauspiel, nicht mehr anzumerken. Doch die Frechheit der Untergebenen im Umgang mit ihren Herren, der respektlose Witz und der entlarvende Humor blieben auch in Mozarts und Da Pontes Werk zentrales Stilmittel. Überschaubar und repräsentativ ist die Gruppe der Spieler*innen: Elf Figuren werden hier in ihrem Verhältnis zu sich selbst, zu den anderen und zur Gesellschaft dargestellt. Trotz aller Turbulenzen werden uns dabei die verwirrenden Facetten der Liebe ans Herz gelegt.

Frechheit und Frische

Le nozze di Figaro ist ein janusköpfiges Werk, das sowohl vorwärts als auch zurück blickt. Die Grundform der Opera buffa, deren Handlung von den Ensembles vorangetrieben wird, wurde um die Mitte des 18. Jahrhunderts nach Carlo Goldonis Komödien festgelegt. Ihre Charaktere stehen in einer weiter zurückreichenden Tradition: Schon die Commedia dell'arte kennt die Spannungen zwischen Dienern und Herren. In *Le nozze di Figaro* handeln jedoch keine Komödientypen mehr, sondern glaubhaft gezeichnete Charaktere, die teils durch Beaumarchais' Text (vermittelt durch Da Ponte), teils durch Mozarts Musik, die jeder Figur einen individuellen Stil gibt und mit dem Orchester neue Ausdrucksmöglichkeiten der Harmonik und Struktur entwickelt, an Profil gewinnen. Das Autorenduo hielt sich dabei strikt an die dramaturgische Regel: die Einheit der Zeit, der Handlung und des Raums, um ein frei rasendes Spiel gestalten zu können. Die strenge musikalische Struktur wirkt lebendig, und von Konventionen befreit: 28 musikalische Nummern sind durch Secco-Rezitative miteinander verbunden. Dabei stehen 14 Solo-Nummern (Arien) ebenso vielen Ensemble-Nummern gegenüber. In den Arien hält Mozart die Stilhöhen-Regel ein: Die großen, zweisätzigen Arien sind dem »hohen« Paar, dem Grafen und der Gräfin, vorbehalten, während sich alle anderen Figuren in einsätzigen Nummern äußern, denen meistens ein eindeutig bestimmbarer Affekt zugrunde liegt.

DAS TOLLE SPIEL UM DIE LIEBE UND DAS ÜBER- LEBEN

Noch deutlicher als bei Beaumarchais nimmt Susanna in der Oper eine zentrale Position ein. Um sie kreisen Figaro, der Graf, Cherubino und selbst Don Basilio. Es gibt in der Oper kein Duett, in dem sie nicht eine tragende Partie singt. Sie könnte zwar »Beute« sein, übernimmt aber stattdessen die Funktion der Befreierin. Sie hilft allen, die vom Grafen bedroht sind: der Gräfin, Cherubino und sogar Figaro. Sie spielt mit dem Feuer, obwohl sie »nur« eine Kammerzofe ist. Ihr Mut und ihre starken Nerven lassen die Aufregung und den chaotischen Aktionismus der anderen umso deutlicher hervortreten. Ihre Haltung ist längst nicht mehr die einer Bediensteten. Wenn sie im vierten Akt das Gewand der Gräfin trägt, ist es mehr als eine Verkleidung. Wenn auch fiktiv, findet hier ein Aufstieg statt, eine Art Erhöhung des sozialen Status.

Nicht die Herkunft der Figuren, sondern Susannas (Liebes-) Intrige regelt letztendlich die ständig wechselnden Konstellationen. Wir sehen, wie die gesellschaftlichen Schranken fallen: Selbst der Graf verbündet sich zur Durchsetzung seiner Pläne mit einem ehemaligen bürgerlichen Gegenspieler, Dr. Bartolo, dem er einst sein Mündel Rosina raubte, wie wir es auch aus Rossinis *Il barbiere di Siviglia* kennen.

Was vom Tage übrig blieb

Wie die Tageszeiten unterscheiden sich die einzelnen Akte der Opera buffa voneinander. Die Leichtigkeit des ersten Aktes deutet die echten Gefahren nur an und wird von der scharfen Situationskomik im zweiten und dritten Akt abgelöst. Die klaren Konturen der ersten drei Akte lösen sich später im vierten Akt auf und ermöglichen die wildesten Verwechslungen. Zum Schluss treffen sich alle im nächtlichen Garten. Vermeintliche Irrwege führen nun doch zum Ziel. Jeder Schritt wird plötzlich unsicher. Sogar die Liebe von Susanna und Figaro, die Basis der Handlung, wird in diesem chaotischen Notturmo infrage gestellt. Erst die Morgendämmerung bringt eine gewisse Klarheit ins Spiel. »Diesen Tag der Leiden, / Launen und Tollheit / kann nur die Liebe / in Zufriedenheit und Freude beenden« – singen alle im vierten Finale. Sie feiern das Spiel, die Kunst des Überlebens. Die Fragen, die schon gestern unbeantwortet blieben, werden am neuen Tag erneut gestellt. Es wird nach neuen Regeln gesucht – und weitergespielt.

LE NOZZE DI FIGARO

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)

Oper in vier Akten / Text von Lorenzo Da Ponte nach Pierre Augustin Caron de Beaumarchais / Uraufführung 1786, Burgtheater Wien / In italienischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

PREMIERE Sonntag, 1. Oktober
VORSTELLUNGEN 6., 8., 12., 14., 21. Oktober / 28., 30. Dezember / 5., 7., 18., 21. Januar

MUSIKALISCHE LEITUNG Thomas Guggeis / Alden Gatt **INSZENIERUNG** Tilmann Köhler
BÜHNENBILD Karoly Risz **KOSTÜME** Susanne Uhl **LICHT** Joachim Klein
CHOR Tilman Michael **DRAMATURGIE** Zsolt Horpácsy

FIGARO Kihwan Sim / Božidar Smiljanić
SUSANNA Elena Villalón **GRAF ALMAVIVA** Danylo Matviienko / Domen Križaj
GRÄFIN ALMAVIVA Adriana González / Verity Wingate **CHERUBINO** Kelsey Lauritano / Helene Feldbauer^o
MARCELLINA Cecelia Hall / Katharina Magiera **BARTOLO** Donato Di Stefano / Thomas Faulkner **BASILIO / DON CURZIO** Magnus Dietrich **BARBARINA** Idil Kutay^o
ANTONIO Franz Mayer

^oMitglied des Opernstudios

} LESE-TIPP

RETTET DAS SPIEL!

Gerald Hüther und Christoph Quarch plädieren für die Wiederentdeckung des Spiels: für mehr Kreativität und Lebensfreude in Familie, Partnerschaft und Beruf.

ISBN 9783446447011

TEMPE- RAMENT, CHARME UND WITZ

KELSEY LAURITANO Cherubino

»**C**herubino ist meine absolute Lieblingsrolle. Ich hatte das Glück, damit 2018 unter der Leitung des großartigen James Conlon zu debütieren. Die Partie besteht aus einer perfekten Mischung von Komik und Ernsthaftigkeit, von Arien und Ensembles. Ich kann es kaum erwarten, diese Figur in Mozarts Meisterwerk mit einer tollen Besetzung und einem fantastischen Team weiterzuentwickeln und Cherubino wiederzuentdecken.«



ELENA VILLALÓN Susanna

»**E**igentlich müsste diese Oper *Die Hochzeit der Susanna* heißen. Sie steht fast die ganze Zeit auf der Bühne und ist das Mastermind der Handlung. Susanna ist, wie die meisten Frauenfiguren Mozarts, unglaublich dynamisch – sie verkörpert Charme, Witz und Mitgefühl. Was ich an ihr am meisten liebe, sind ihre Schwächen, ihr aufbrausendes Temperament und ihre Sturheit, die sie zu einer der glaubwürdigsten Bühnenfiguren machen.«



KIHWAN SIM Figaro

»**L**e nozze di Figaro bedeutet mir sehr viel: Es war die erste Oper, die ich als Kind gesehen habe. Später durfte ich in der Titelpartie mein Europadebüt geben. Sie gehört zu meinen Lieblingsopern von meinem Lieblingskomponisten. Und überhaupt: Es tut mir (und meiner Stimme) immer gut, Mozart-Partien zu singen. *Figaro* macht mich also einfach glücklich.«



} JETZT!

OPERNWORKSHOP
für Erwachsene

TERMIN 14 Okt, 14–18 Uhr

} KONZERT

KAMMERMUSIK IM DEPOT
zur Premiere *Le nozze di Figaro*

WERKE VON Mozart
VIOLINE Ingo de Haas **VIOLA** Thomas Rössel
VIOLONCELLO Mikhail Nemtsov
KLAVIER Elena Nemtsova
TERMIN 3. Okt, 11 Uhr, Bockenheimer Depot

} ZUGABE

OPER EXTRA
Matinée zur Premiere *Le nozze di Figaro*

TERMIN 17. Sep, 11 Uhr, Holzfoyer
Mit freundlicher Unterstützung des Patronatsvereins

TRAUMATA BEWÄLTIGUNG



DAPHNE

Eine alte Frau kehrt an den Ort zurück, wo ihr in ihrer Jugend Traumatisches widerfahren ist, und durchlebt ihre Vergangenheit noch einmal. Mit dieser Rahmenhandlung erdet Regisseur Claus Guth die Geschichte um die Nymphe Daphne, die dem Werben des Gottes Apoll nur entkommen kann, indem sie sich in einen Lorbeerbaum verwandelt. Ein Mythos aus der Antike, den etwa Ovid in seinen *Metamorphosen* gestaltet hat – und den Richard Strauss als Stoff für seine dritte Oper wählte.

Schon bei der Premiere der 2010 mit dem FAUST-Theaterpreis ausgezeichneten Inszenierung wurde diese »Alte Frau« von Corinna Schnabel gespielt. Sie ist – ebenso wie Maria Bengtsson in der Titelpartie – auch bei der dritten Wiederaufnahme dabei und erzählt von der Probenarbeit damals: Am Anfang waren nur zwei Auftritte geplant; während der Proben wurden es dann immer mehr. Interessant sei die Erfahrung gewesen, dass man, umgeben von Sänger*innen, in einer stummen Rolle ebenfalls zu singen beginne – natürlich stumm; die »Partitur« sei dann aus dem intensiven Zuhören und Zuschauen entstanden. So fügt die hinzuerfundene Figur sich behutsam in die Szenen der Opernhandlung ein, die wir sozusagen durch ihre Augen und mit ihren Ohren erleben.

»Daphne ist nicht nur Opfer; sie ist durchaus verführbar, lässt sich auf das Werben des Fremden ein«, sagt Corinna Schnabel. Doch sie gerät in den Konkurrenzkampf zweier Männer. Ihre Eltern spielen dabei eine fatale Rolle. So bleibt am Ende nur der Rückzug in die totale Erstarrung. Sie habe sich oft gefragt, wie das Leben der jungen Frau – sozusagen als »Baum« – danach wohl verlaufen sein mag. Wäre sie ihrer Liebe zur Natur nachgegangen? Hätte sie etwas aus ihrer Wandelbarkeit gemacht, etwa als »Verwandlungskünstlerin«? Oder ist sie gar Psychotherapeutin geworden?

Eines ist der Schauspielerin wichtig: Wenn die alte Daphne nochmals an den Ort zurückkehrt, wo der große Bruch in ihrem Leben seinen Ursprung hat, dann nicht als verbitterte Person; sie stellt sich damit dem Schmerz – und überwindet ihn am Ende vielleicht. Die mythische Handlung wird so zu einem therapeutischen Vorgang. Mit einem Augenzwinkern resümiert Corinna Schnabel: »Ich hätte gern anstelle von James Canton das Buch *Biographie einer Eiche* geschrieben; aber es fehlte mir die Zeit dazu ...« (KK)

DAPHNE

Richard Strauss (1864–1949)

Bukolische Tragödie in einem Aufzug / Text von Joseph Gregor / Uraufführung 1938 / In deutscher Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

WIEDERAUFNAHME Sonntag, 17. September
VORSTELLUNGEN 20., 24., 30. September / 3. Oktober

MUSIKALISCHE LEITUNG Lothar Koenigs
INSZENIERUNG Claus Guth **SZENISCHE LEITUNG DER WIEDERAUFNAHME** Hans Walter Richter **BÜHNENBILD, KOSTÜME** Christian Schmidt **LICHT** Olaf Winter **CHOR** Tilman Michael **DRAMATURGIE** Norbert Abels

DAPHNE Maria Bengtsson **LEUKIPPOS** Gerard Schneider **GAEA** Katharina Magiera **APOLLO** Peter Marsh **PENEIOS** Patrick Zielke **1. SCHÄFER** Erik van Heyningen **2. SCHÄFER** Andrew Kim° **3. SCHÄFER** Sebastian Geyer **4. SCHÄFER** Jarrett Porter° **1. MAGD** Karolina Bengtsson **2. MAGD** Helene Feldbauer°
DIE ALTE DAPHNE Corinna Schnabel

° Mitglied des Opernstudios

} JETZT!

OPERNSPIELPLATZ
für Kinder von 3–9 Jahren

Während die Eltern im Publikum der Opernvorstellung Daphne sitzen, werden die Kinder kostenlos von unseren Musikpädagog*innen mit Bewegung und Spiel an die Musik herangeführt.

ANMELDUNG ERFORDERLICH
gaesteservice@buehnen-frankfurt.de
TERMIN 3. Okt, ab 15.15 Uhr

WAHRHEIT ODER PFLICHT



DON CARLO

Spanien im 16. Jahrhundert. Unter der Herrschaft von König Philipp II. sind grausame Schauprozesse des Inquisitionsgerichts an der Tagesordnung. In diesen bewegten Zeiten verortete Friedrich Schiller sein Drama *Don Carlos*: Die beiden Königskinder Don Carlos und Elisabeth de Valois können nicht zusammen kommen, weil der spanische König selbst die Verlobte seines Sohnes zur Frau nehmen will, um Frieden zwischen Frankreich und Spanien zu ermöglichen.

Verdi willigte sofort ein, als ihm die Pariser Oper diesen Stoff für ein Auftragswerk vorschlug. Es ist das vierte Werk des Komponisten, das auf einer Vorlage von Schiller basiert. Darin fand Verdi nicht nur das ihm wichtige Thema der Freiheit verhandelt, sondern konnte auch bevorzugten Inhalten treu bleiben: die Vision einer menschlichen Welt, das eigene schwierige Verhältnis zur katholischen Kirche sowie der Zwiespalt von persönlichem Glück und gesellschaftlich-politischer Verantwortung. Die Vorstellung von einer höheren Gerechtigkeit und einer metaphysischen Sphäre scheint sowohl in der »Stimme von oben«, die den Verurteilten in der Auto-dafé-Szene eine bessere Zukunft im Jenseits verspricht, als auch im Auftritt eines mysteriösen Mönches auf, der als Reinkarnation Karls V. erscheint.

Verdi war bereits berühmt, als er seinen *Don Carlo* komponierte. Überaus menschlich zeichnete er seine Figuren – in aller Vielfalt und Widersprüchlichkeit. Sie werden nicht idealisiert oder moralisch verteufelt. So ist der Liebesgesang der Intrigantin Prinzessin Eboli ebenso ehrlich wie es die Gefühle Elisabeths für Don Carlo sind. Gleichfalls aufrichtig öffnet sich der durchaus unbarmherzige König Philipp II. dem Freund seines Sohnes, Rodrigo, während die edle Elisabeth voller Hass ihre Gegenspielerin Eboli verstößt.

Das Regieteam um David McVicar setzte Verdis *Don Carlo* an der Oper Frankfurt in der fünftaktigen Fassung in Szene. Innerhalb stimmungsvoller Bilder spiegeln aufwendige historische Kostüme den eingeschränkten Bewegungsradius der Figuren, ihr Korsett aus Etikette und

Pflichtbewusstsein, den Kern ihrer Konflikte wider. Nachdem die Produktion auch in Spanien, Japan und den USA zu erleben war, kehrt sie nun unter der musikalischen Leitung unseres neuen GMDs Thomas Guggeis mit dem georgischen Tenor Otar Jorjikia in der Titelpartie auf die Frankfurter Bühne zurück. (MW)

DON CARLO
Giuseppe Verdi (1813–1901)

Oper in fünf Akten / Text von Joseph Méry und Camille Du Locle / Erstaufführung der fünftaktigen italienischen Fassung 1886 / In italienischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

WIEDERAUFNAHME Samstag, 7. Oktober
VORSTELLUNGEN 13., 22., 27., 29. Oktober / 4. November

MUSIKALISCHE LEITUNG Thomas Guggeis
INGENIEURUNG David McVicar **SCENISCHE LEITUNG DER WIEDERAUFNAHME** Caterina Panti Liberovici **BÜHNENBILD** Robert Jones **KOSTÜME** Brigitte Reiffenstuel **CHOREOGRAFISCHE MITARBEIT** Andrew George **LICHT** Joachim Klein **CHOR** Tilman Michael **DRAMATURGIE** Malte Krasting

DON CARLO Otar Jorjikia **ELISABETTA** Magdalena Hinterdobler **FILIPPO II.** Andreas Bauer Kanabas **EBOLI** Dshamilja Kaiser **RODRIGO** Domen Krizaj **LERMA / HEROLD** Kudaibergen Abidin **TEBALDO** Bianca Andrew **DER GROSSINQUISITOR** Simon Lim **EIN MÖNCH** Thomas Faulkner **EINE STIMME VON OBEN** Kateryna Kasper

JETZT!

OPER FÜR FAMILIEN
für Erwachsene und Kinder von 10–18 Jahren

Bis zu drei junge Menschen können kostenlos mit in die Opernvorstellung kommen, wenn ein Erwachsener sein Ticket zum regulären Preis zahlt.

TERMIN 29. Okt, 15.30 Uhr

FEDORA

Am Ende seines Lebens entwickelte Umberto Giordano eine obsessive Leidenschaft für das Kino. Beinahe täglich sah er sich in den 1930er Jahren Filmvorstellungen an. Inspiriert davon postulierte der Komponist, das Musiktheater müsse künftig sein wie ein Walt-Disney-Film: mit schnellen Schnitten, rasanten Orts- und Szenenwechseln sowie einer bildstarken Musik, welche die dramatische Handlung in jeder Sekunde unterstützt. Tatsächlich war Giordano diesem Ideal mit seinem 1898 uraufgeführten Verismo-Thriller *Fedora* bereits recht nahe gekommen. Im Zentrum des Geschehens steht eine Titelfigur, die in atemberaubendem Tempo zwischen verschiedenen Extremen oszilliert: Die Fürstin Fedora ist Spionin, Rächerin, Geliebte, Märtyrerin und Betrogene zugleich. Nachdem ihr Verlobter bei einem Attentat getötet wird, stellt sie sich in den Dienst der Polizei und spürt dessen Mörder Loris Ipanow in Paris auf. Die beiden verlieben sich ineinander und wagen einen gemeinsamen Neubeginn in den Schweizer Bergen. Doch sie werden schon bald von ihrer Vergangenheit eingeholt ...

Als Vorlage für Giordanos Oper diente Victorien Sardous Theaterstück *Fédora* von 1882, das aufgrund seiner szenischen Durchschlagskraft Anfang des 20. Jahrhunderts vielfach für die Kinoleinwand adaptiert wurde. Christof Loys Inszenierung, die als Übernahme von der Königlichen Oper Stockholm nach Frankfurt kam, setzt ebenfalls auf filmische Mittel. Eine Kamera ist der Protagonistin durchweg auf den Fersen und lotet Fedoras subjektives Erleben aus: Ihr Traum von einem Zusammenleben mit Loris bleibt nur ein Wunschbild. (ME)

FEDORA

Umberto Giordano (1867–1948)

Melodramma in drei Akten / Text von Arturo Colautti nach Victorien Sardou / Uraufführung 1898 / In italienischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

WIEDERAUFNAHME Sonntag, 15. Oktober
VORSTELLUNGEN 20., 28. Oktober / 12., 17. November

MUSIKALISCHE LEITUNG Carlo Montanaro
INSZENIERUNG Christof Loy **SZENISCHE LEITUNG DER WIEDERAUFNAHME** Aileen Schneider **BÜHNENBILD, KOSTÜME** Herbert Muraier **LICHT** Olaf Winter **VIDEODESIGN** Velourfilm AB **CHOR** Álvaro Corral Matute **DRAMATURGIE** Thomas Jonigk

FEDORA Nadja Stefanoff / Svetlana Aksenova **LORIS IPANOW** Alfred Kim **DE SIRIEX** Mikołaj Trąbka **OLGA SUKAREW** Bianca Tognocchi **GRETCH** Frederic Jost **DIMITRI** Bianca Andrew **DESIRÉ** Theo Lebow **ROUVEL** Michael Porter **CIRILLO** Thomas Faulkner **BOROW** Jarrett Porter° **LOREK** Sebastian Geyer

°Mitglied des Opernstudios

Übernahme einer Produktion der Königlichen Oper Stockholm (Premiere 10. Dezember 2016)

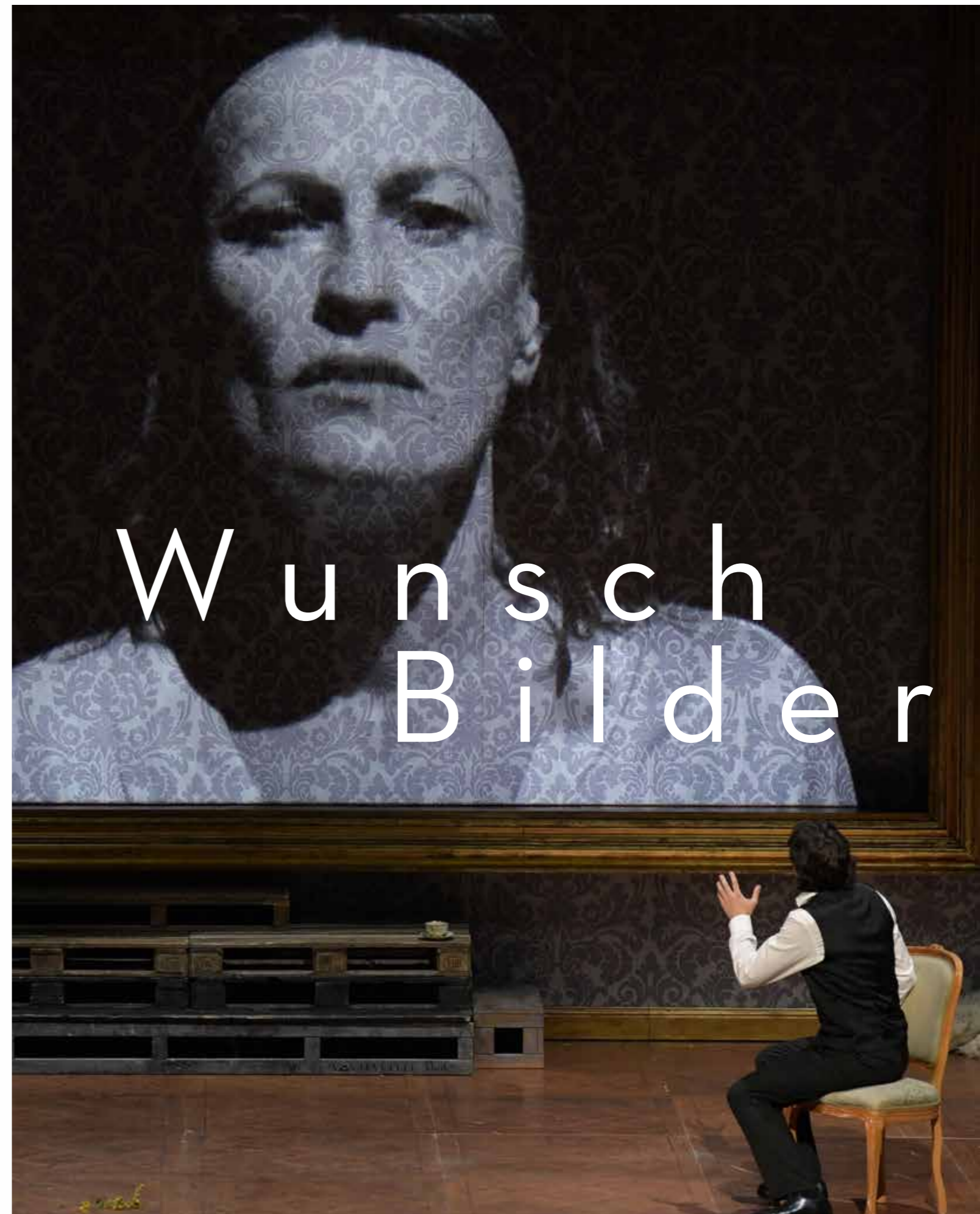
} LESE-TIPP

OPER UND FILM

Geschichten einer Beziehung

Bereits Giacomo Puccini und Richard Strauss reagierten künstlerisch auf das zu ihrer Zeit neue Massenmedium Kino. Der Band beleuchtet die komplexe Liaison zwischen Oper und Film und geht gleichermaßen dem »Opernhaften« des Kinos wie dem »Filmischen« der Oper auf den Grund.

Erschienen bei Edition Text und Kritik
ISBN 9783869167077





LIEDERABEND

PAULA MURRIHY
TANYA BLAICH

Legenden auf der Spur

Wir kennen und lieben sie – u.a. als Cestis Orontea, Purcells Dido, Strauss' Octavian, Bizets Carmen, Faurés Pénélope oder Händels Dejanira. Und das zu Recht!

Von 2009 bis 2017 zählte Paula Murrihy zu den Ensemblemitgliedern der Oper Frankfurt, nachdem sie das hiesige Opernstudio absolviert hatte. Die internationale Karriere, die auf ihre Frankfurter Zeit folgte, entwickelte sich geradezu kometenhaft: An Häusern wie der Metropolitan Opera New York, der Santa Fe Opera, dem Bolshoi Theater in Moskau, dem Gran Teatre del Liceu in Barcelona, dem Royal Opera House Covent Garden in London, dem Concertgebouw Amsterdam, dem Opernhaus Zürich und bei Festivals wie den Salzburger Festspielen singt die irische Mezzosopranistin Partien wie Gounods Stéphanie (*Roméo et Juliette*), Ruggiero (*Alcina*), Händels Ariodante, Ravels Conception (*L'heure espagnole*), Mozarts Donna Elvira, Idamante (*Idomeneo*) und Strauss' Komponist (*Ariadne auf Naxos*). Umso größer war die Wiedersehensfreude in der Frankfurter Neuproduktion von Händels *Hercules*, wofür die irische Mezzosopranistin erneut mit dem Regisseur Barrie Kosky zusammenarbeitete, mit dem sie hier auch die fast schon ikonisch gewordene Carmen entwickelte.

Mit einer unverwechselbaren Stimme, die in jeder Sekunde Gefühl transportiert, und einer hinreißenden Bühnenpräsenz hat die Ausnahmekünstlerin Maßstäbe gesetzt. Jede Rolle wird bei Paula Murrihys ausdifferenzierter, flexibler und geschmeidiger Gestaltung zum Lied, jedes Lied wird zum Ereignis. 2020 erschien bei Orchid Classics ihr erstes Soloalbum *I will walk with my love*. Gemeinsam mit der Pianistin Tanya Blaich begibt sie sich bei dieser Aufnahme mit Werken von Brahms, Mahler, Debussy und Grieg sowie Irish Folk auf die Spur von Volksliedern, von Mythen und Legenden – auch aus ihrer Heimat. Lassen wir uns mitnehmen auf eine besondere Reise in bekanntes und weniger bekanntes Liedrepertoire – eine bessere Reiseleiterin könnte es kaum geben. (MW)

LIEDER UND ARIEN VON Johannes Brahms, Gustav Mahler, Claude Debussy, Edvard Grieg u.a.

TERMIN 26. September, 19.30 Uhr, Opernhaus
MEZZOSOPRAN Paula Murrihy
KLAVIER Tanya Blaich

} **ABO-TIPP**

JEDER ABEND EIN UNIKAT
Unser Liederabend-Abo

Mit ganz persönlich ausgewählten Programmen präsentieren sich Ihnen herausragende Sänger*innen auf der großen Bühne.

SERIE 18
Alle Termine der neuen Spielzeit finden Sie auf der Rückseite dieses Magazins.

DIE BESTEN GRÜNDE FÜR EIN ABO STEHEN AUF UNSERER SAISONVORSCHAU

Gönnen Sie sich die besondere Auszeit vom Alltag: Mit unseren Opern- und Konzertabonnements können Sie aus über 25 individuell gestalteten Abo-Serien wählen und genießen exklusive Vorteile. Freuen Sie sich unter anderem auf Ihren festen Sitzplatz, sparen Sie bis zu 50 % des regulären Eintrittspreises – und auch junge Menschen sehen ihre Opern-Liebhaber*innen besonders günstig ...

IMMER FÜR EINE AUSZEICHNUNG GUT: UNSER PREMIEREN-ABO

Unsere Interpretationen von klassischen und modernen Opern haben uns mehrfach das Prädikat »Opernhaus des Jahres« eingebracht. Seien Sie die Ersten, die unsere Neuproduktionen für sich entdecken.

PREMIEREN - SERIE 1
ZWEITE AUFFÜHRUNG - SERIE 2
NEUINSZENIERUNGEN - SERIEN 3 / 12

JEDE OPER EIN ERLEBNIS: UNSER REPERTOIRE-ABO

Publikumsliebhaber, Klassiker und Aufführungen, die Maßstäbe gesetzt haben. Unsere Wiederaufnahmen bringen die Emotionen zum Kochen.

SERIEN 19 / 23 / 24

Spannend kombiniert: UNSER SPIELZEIT-ABO

Die ganze Vielfalt mit Neuinszenierungen und Repertoire-Produktionen über das Jahr verteilt erleben!

SERIE 20 / 22

FÜR ALLE, DIE RITUALE LIEBEN: UNSER ABO FÜR EINEN FESTEN TAG

Wählen Sie Ihren festen Opern-Lieblingstag – egal ob unter der Woche oder am Wochenende.

SERIEN 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10

ENTSPANNTER OPERNGENUSS: UNSER SONNTAG-NACHMITTAGS-ABO

Für manche die allerbeste Zeit – eben weil so viel Zeit ist. Wir sagen: Tief durchatmen und das Wochenende ausklingen lassen.

SERIE 11

JEDER TAG IST OPERNTAG: UNSER ABO FÜR WECHSELNDE TAGE

Lassen Sie sich nicht festnageln, genießen Sie die Abwechslung!

SERIE 15

OPER MAL WOANDERS: UNSER DEPOT-ABO

Erleben Sie unsere Aufführungen zum Greifen nahe im Kulturdenkmal Bockenheimer Depot mit seiner beeindruckenden Architektur eines ehemaligen Straßenbahndepots.

SERIEN 26 / 27

DAS BESONDERE ETWAS: UNSERE ABO-SPECIALS

Ob für Opern-Einsteiger*innen, Konzertliebhaber*innen, für Spontane oder als ausgefallenes Geschenk: Unsere Abo-Vielfalt bietet viele Specials – und das bereits ab erschwinglichen 39 Euro. Wählen Sie zwischen:

- SCHNUPPERABO**
- LIEDERABEND - SERIE 18**
- GESCHENKABO**
- HAPPY NEW EARS - SERIE 25**
- COUPON-ABO FÜR OPER UND KONZERT**
- MIX-ABO FÜR SCHAUSPIEL UND OPER**
- OPERCARD**
- JUGEND-ABO - SERIE 17**
- JUNIORCARD**

Eine persönliche Beratung zu Ihrem Abo-Wunsch erhalten Sie von unseren Mitarbeiter*innen des Abo- und Infoservices:

TEL 069 212-37333,
aboservice.oper@buehnen-frankfurt.de

WEITERE INFOS UNTER
WWW.OPER-FRANKFURT.DE/ABO

ABENTEUER
OPER

JAHRE

10 JAHRE JETZT!

SEIT 2013 BIETET **JETZT!** OPER GANZ NAH
UND GANZ ANDERS.

10 JAHRE JUNG!

Ein Programmschwerpunkt: **OPER FÜR KINDER** – von der Kita bis zum Abi.

10 JAHRE JUCHUUU!

Besonders beliebt – unsere Mitmachangebote für Kinder: **OPERNKARUSSELL** ab 2 Jahren und **ORCHESTER HAUTNAH** ab 8 Jahren.

10 JAHRE ACTION!

Unsere **SZENISCHEN WORKSHOPS** – nicht nur für Schulklassen die optimale Vorbereitung. Hier schlüpft man selbst in eine Rolle und spielt sich durch eine Oper.

10 JAHRE KLASSE!

Auch die **ORCHESTERWORKSHOPS** sind für Schüler*innen bestens geeignet.

10 JAHRE VOLLES, TOLLES PROGRAMM - UND JETZT?

10 JAHRE FAMILIENFEELING!

Mal wieder gemeinsam ein richtig tolles Wochenende verbringen? Im **FAMILIENWORKSHOP** für Kinder, Eltern, Großeltern und andere Verwandte.

10 JAHRE SPASS!

OPER TO GO – unterhaltsam, kurz und knackig, kulinarisch und lecker. Perfekt zum Operneinstieg für (junge) Erwachsene.

10 JAHRE LECKER!

INTERMEZZO – zehn kostenlose musikalische Mittagspausen-Konzerte. Ein Lunchpaket kann dazugekauft werden.

10 JAHRE BRAVISSIMI!

In unserem **KINDERCHOR** singen inzwischen rund 80 Kinder im Alter von 9 bis 18 Jahren und brillieren in jeder Spielzeit mit kleinen und großen Bühnenauftritten.

JETZT! GEHT'S AUF IN DIE NEUE KAISER

Einen Steinwurf von der Oper entfernt haben wir in der alten Schalterhalle der ehemaligen Commerzbank-Zentrale einen neuen Spielort für JETZT! gefunden – an der Ecke Neue Mainzer Straße / Kaiserstraße. In diesem traumschönen Spielort können wir unter idealen Bedingungen arbeiten. In bester Nachbarschaft neben und mit der »Frankfurter Neuen Küche«.

JETZT! GEHT MEHR ALS JE ZUVOR

In unserem neuen Domizil spielen wir mehr Vorstellungen als je zuvor: Wir freuen uns auf fast 100 besondere Vor-, Nachmittage und Abende! Neu planen wir zum Jahresbeginn **BABYKONZERTE** für Krabbelkinder im Alter von 6 bis 24 Monaten.

JETZT! NEU ENTDECKEN

Ebenfalls neu ist **OPERA NEXT LEVEL**, ein Angebot für Jugendliche und junge Erwachsene von 15 bis 25 Jahren. Gemeinsam mit Schüler*innen und Jugendlichen wollen wir mehr erleben, Menschen begegnen und das Opernhaus bis in alle Winkel kennenlernen. Mitmachen können alle! Kauft euch eine **JUNIORCARD**, erhaltet vergünstigten Eintritt für unsere Vorstellungen und wir schaffen euch ein echtes Opern-Abenteuer-Angebot.

ERÖFFNUNG
NEUE KAISER
16. SEPTEMBER



JETZT! IM SEPT / OKT

OPERNSPIEL- PLATZ

Während die Erwachsenen am Sonntag-nachmittag die Vorstellung besuchen, vertreiben sich die Kinder im Ballettsaal der Oper die Zeit: Zwei Musikpädagog*innen musizieren und spielen mit den Kindern. Einen kleinen Snack zwischendurch gibts auch.

INFO für Kinder von 3–9 Jahren / Das Angebot ist für Kinder von Besucher*innen der Vorstellung kostenlos / **ANMELDUNG** 069 212-37348 oder an gaesteservice@buehnen-frankfurt.de **DAPHNE** 3. Oktober, ab 15.15 Uhr

FEDORA

Opernkrimi pur: Die Fürstin ist eine Spionin, Geliebte und Betrogene zugleich. Ihr Verlobter wurde bei einem Attentat ermordet und nun kollaboriert sie mit der Polizei, um den Mörder zu finden. In Paris spürt sie Loris Ipanow auf, die beiden verlieben sich und gehen gemeinsam in die Schweiz, bis beide ihre Vergangenheit einholt ...

OPERA NEXT LEVEL

Eine Spielzeit, acht Produktionen und jede Menge Opern-Abenteuer: Wir treffen uns regelmäßig, besuchen Schlussproben und Vorstellungen und begegnen Menschen – echte Künstler*innen, Tänzer*innen und Leute mit Ideen und tollen Talenten. Wir blicken in Werkstätten und treffen Kolleg*innen, die besonderes Handwerk beherrschen. Und am Ende der Spielzeit kürt ihr eure Highlights! Das Angebot ist kostenlos. Ihr benötigt für die Teilnahme eine Junior-Card, die Euch ein Jahr lang vergünstigten Eintritt ins Opernhaus ermöglicht.

INFO für junge Menschen von 15–25 Jahren / **ANMELDUNG MIT DEM BETREFF** »OPERA NEXT LEVEL« AN jetzt@buehnen-frankfurt.de **FEDORA** 11. Oktober, 17.30 Uhr, Treffpunkt Opernpforte

DON CARLO

Schillers spanisches Freiheitsdrama verbindet eine unglückliche Liebesgeschichte und eine heroische Freundschaft mit einer politisch brisanten Situation. Verdis Musik lässt uns die Konflikte emotional nachempfinden. In der repräsentativen Inszenierung mit kostbaren historischen Kostümen wird uns die Geschichte prägnant vor Augen geführt.

FAMILIEN- WORKSHOP

Erwachsene und Kinder spielen König*innen, Prinz*essinnen, treue Gefährt*innen, eifersüchtige Intrigant*innen und tauchen so in die historische Opernwelt ein. Als gemeinsame Auseinandersetzung mit Oper und für Größere ab 10 Jahren auch als ideale Vorbereitung auf den Opernbesuch.

INFO für Kinder ab 6 Jahren und (Groß-) Eltern **DON CARLO** 8. Oktober, 14–17 Uhr

OPER FÜR FAMILIEN

Ein Erwachsener zahlt ein reguläres Ticket und kann bis zu drei junge Menschen kostenlos mit in die Oper nehmen.

INFO für Erwachsene mit Kindern von 10–18 Jahren **DON CARLO** 29. Oktober, 15.30 Uhr

LE NOZZE DI FIGARO

Vor knapp 250 Jahren war es für das Dienerpaar Figaro und Susanna nicht selbstverständlich, einfach zu heiraten. Wie der adlige Patriarch, Graf Almaviva, mit vereinter Kraft und List am Ende des tollen Tags dazu gebracht wird, seine Verweigerung aufzugeben, ist eine turbulente Geschichte. Und bei Mozart ebenso anrührend wie komisch.

OPERN- WORKSHOP

Erwachsene schlüpfen in die Haut von Opernfiguren. So formt sich ein Ensemble, das innerhalb eines Nachmittags auf unterhaltsame Weise Mozarts *Le nozze di Figaro* noch näher kennenlernt.

INFO für Erwachsene **LE NOZZE DI FIGARO** 14. Oktober, 14–18 Uhr

OPER TO GO

AUF IMMER UND EWIG!

Jeder liebt Hochzeiten? Wirklich? Oder vielleicht doch nicht unbedingt? Nicht immer sind sie in Opern ein Grund zur Freude: In *Don Pasquale*, *Le nozze di Figaro* und *Don Carlo* erleben wir eben nicht den glücklichsten Tag im Leben. Mal hat man die falsche Frau oder den falschen Mann an seiner Seite – mal passt der Tag oder der Zeitpunkt nicht. Und trotzdem erzählt die Musik immer großartige Geschichten von den Schwierigkeiten mit der Ehe. Lassen Sie sich zu einem echten Hochzeits-Chaos mit Anna Ryberg einladen und erleben Sie zur Musik von Gaetano Donizetti, Wolfgang Amadeus Mozart und Giuseppe Verdi Hochzeitsgeschichten.

INFO für (junge) Operneinsteiger*innen / **IDEE UND MODERATION** Anna Ryberg **TERMINE** 26., 28. September / 5. Oktober, 19 Uhr, Neue Kaiser



»»
**Alles
 bedingt
 sich
 gegenseitig**
 ««

**MAGDALENA
 HINTERDOBLER**
 Sopran

TEXT VON MAXIMILIAN ENDERLE

Wenn Magdalena Hinterdobler eines nicht leiden kann, dann ist es starres Konkurrenzdenken auf der Bühne. Wie wichtig gerade beim Musizieren ein aufmerksames Miteinander ist, lernte die Sopranistin bereits als Schülerin am Straubinger Musikgymnasium. Im dortigen Kammerchor unter der Leitung von Gerold Huber, dem Vater des gleichnamigen Pianisten, machte Magdalena ihre ersten wichtigen Bühnenerfahrungen: Neben Oratorien-Aufführungen und Chorfahrten nach Italien standen im Sommer regelmäßig Opernprojekte auf dem Programm, bei denen sie mit immer größeren solistischen Partien in Erscheinung trat.

Noch während der Schulzeit war Magdalena als Jungstudentin an der Hochschule für Musik und Theater in München eingeschrieben. Später absolvierte sie dort auch ihr Gesangsstudium, was sie sichtlich genoss: »Innerhalb meines Jahrgangs herrschte ein unglaublich starker Zusammenhalt. Unter meinen Kommilitonen waren einige ehemalige Tölzer Sängerknaben, die sehr durch den Ensemblegesang geprägt waren. Das hat sich auf den gesamten Jahrgang übertragen: Eine Ellenbogenmentalität kam bei uns gar nicht erst auf«, schwärmt unser neues Ensemblemitglied. Bereichernd war für Magdalena zudem die Zusammenarbeit mit spannenden Regisseur*innen an der Bayerischen Theaterakademie. So stand sie etwa in Lydia Steiers Inszenierung von Mozarts *La finta giardiniera* auf der Bühne des Münchner Prinzregententheaters. »Diese Einblicke waren extrem wertvoll, weil man dadurch ein Gefühl für den echten Theaterbetrieb bekam.«

Sofort angekommen

Nach dem Studium trat Magdalena schnurstracks ihr Erstengagement an der Oper Leipzig an, wo sie von 2014 bis 2022 Ensemblemitglied war. Den Schritt nach Leipzig empfindet sie noch immer als »genau richtig«. Im Laufe der Jahre sang sie dort über 40 Partien, die kontinuierlich größer wurden. Teils verkörperte sie über 18 verschiedene Rollen innerhalb einer Spielzeit, darunter Hochkaräter wie Rusalka, Mimì in *La Bohème* oder Marie in der *Verkauften Braut* – »ein enorm gutes Training für die Stimme«, wie Magdalena sagt. Neben der Zusammenarbeit mit dem Leipziger Gewandhausorchester schätzte sie insbesondere die reiche Historie der sächsischen Musikstadt: »Wenn ich in der Thomaskirche sitze, bin ich immer wieder total berührt, dass Johann Sebastian Bach genau hier vor 300 Jahren als Kantor gewirkt hat. Und im Nachbarhaus meiner Wohnung verfasste Gustav Mahler seine Erste Sinfonie, was mir nochmals einen völlig neuen Zugang zu diesem Werk verschafft hat.«

An der Oper Frankfurt gastierte Magdalena bereits in der vergangenen Saison als Eva in Wagners *Meistersingern*. »Ein perfektes Match«, wie die Sopranistin sagt: »Ich hatte von Beginn an das Gefühl, nach Hause zu kommen, obwohl ich noch gar nie hier war. Viele meiner Kollegen debütierten genauso wie ich in ihren jeweiligen Partien, dadurch saßen wir während

der Proben schnell im selben Boot.« Nachhaltig beeindruckt war sie auch von Johannes Eraths Regiearbeit. Auf der Basis einer intensiven inhaltlichen Auseinandersetzung mit dem Stoff und ausgestattet mit viel Gestaltungsfreiheit auf der Bühne, konnte Magdalena rasch einen tiefen emotionalen Zugang zu ihrer Figur entwickeln.

Im Gespräch sprudelt die Sopranistin geradezu vor Inszenierungsideen zu den verschiedensten Werken. Ihren zukünftigen Platz sieht sie aber selbstverständlich auf, und nicht hinter der Bühne. Wobei sie scherzhaft hinzufügt: »Irgendwann möchte ich Intendantin der Bayerischen Staatsoper werden. Aber erst mit Mitte Sechzig, wenn ich all meine Brunnhilden gesungen habe.«

Eine besondere Profession

In der kommenden Saison erwarten sie in Frankfurt zahlreiche spannende Aufgaben. Neben Chrysothemis in *Elektra* und Grete in Zemlinskys *Traumgörge* steht gleich zu Beginn ihr Rollendebüt als Elisabetta in *Don Carlo* an: »Für mich ist es die erste große Verdi-Partie, dementsprechend habe ich großen Respekt davor. Technisch ist die Partitur sehr anspruchsvoll, man kann sich nirgends durchmogeln, aber die Musik ist ungemein packend und jede Nummer auf ihre Art ein Hit.« An Verdis Oper reizt sie besonders das Verhältnis von öffentlicher und privater Sphäre: »Vor dem Hintergrund eines großen politischen Konflikts handeln alle Figuren extrem emotional. Und gerade Elisabetta wird dabei zwischen ihren höfischen Pflichten als Königin und ihren persönlichen Neigungen zu Carlo hin- und hergerissen.«

Der Übergang von Berufs- und Privatleben gestaltet sich auch in Magdalenas Alltag fließend. Ihre Arbeit als Sängerin sieht sie als eine Profession, die man nicht einfach nach der Probe abstreifen kann: »Wenn ich abends eine Serie schaue oder eine Szene auf der Straße beobachte, bringe ich das sofort in Verbindung mit den Stücken, an denen ich gerade arbeite. Ich bin einfach unglaublich neugierig darauf, die psychologischen Motivationen meiner Figuren aus verschiedenen Perspektiven zu durchdringen. Denn alles bedingt sich gegenseitig.«

} TIPP

AUF DER BÜHNE

Erleben Sie Magdalena Hinterdobler als Elisabetta (*Don Carlo*), Grete (*Der Traumgörge*) und Chrysothemis (*Elektra*) auf der Frankfurter Opernbühne.

DON CARLO ab 7. Okt 2023

DER TRAUMGÖRGE ab 25. Feb 2024

ELEKTRA ab 9. Mai 2024



HAPPY NEW EARS

DIE LUCERNE FESTIVAL ACADEMY ZU GAST

Am 19. Oktober 1993 fand in Zusammenarbeit von Ensemble Modern und Oper Frankfurt zum ersten Mal ein Gesprächskonzert unter dem Titel *Happy New Ears* statt. Die Anregung dazu gab der vor vier Jahren verstorbene Dirigent, Komponist und Hochschullehrer Hans Zender. Aus Anlass des 30-Jahr-Jubiläums wird es am 15. November ein Sonderkonzert geben, auf das hier schon hingewiesen sei: Zenders *Cabaret Voltaire*, aufgeführt in der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt, die seit einigen Jahren als Kooperationspartner hinzugekommen ist. Neue, oder besser gesagt, neugierige Ohren sind glückliche Ohren: Das wollte John Cage mit seinem launigen Neujahrsgruß sagen, und das belegt die Reihe der *Happy New Ears*-Werkstattkonzerte, von denen es inzwischen weit über 100 gegeben hat, jedes Mal auf das Schönste. Sozusagen allerneueste Musik ist am ersten Abend der Reihe in der Jubiläumsspielzeit zu hören, wenn die Lucerne Academy zu Gast sein wird – bereits zum dritten Mal.

Allsommerlich führt Academy-Leiter Wolfgang Rihm zusammen mit Dieter Ammann beim renommierten Festival in Luzern ein zweiwöchiges »Composer Seminar« durch: In der ersten Woche diskutieren die Teilnehmenden ihre Werke mit Rihm, Ammann und weiteren Gästen – im Plenum und in Einzelgesprächen. Anschließend studieren sie die Partituren mit dem Ensemble IEMA ein und stellen

sie in moderierten Abschlusskonzerten vor. Danach wählt das Ensemble Modern aus diesem Kreis (in der Regel) fünf Komponist*innen aus, die ihre Werke auch im Rahmen eines *Happy New Ears*-Konzerts präsentieren. In der diesjährigen Ausgabe des Kompositionsseminars beim Lucerne Festival sind angehende Künstler*innen aus Litauen, Portugal, Frankreich, der Schweiz, den USA und China dabei. Man darf gespannt sein, welche der jungen Talente in Frankfurt zu erleben sein werden. Das HNE-Konzert findet im Rahmen von »curtain_call« des International Composer and Conductor Seminars (ICCS) statt. Das ICCS ist ein vom Ensemble Modern ins Leben gerufenes, praxisbezogenes Mentoring-Programm für Komponist*innen und Dirigent*innen und soll den musikschaftenden Rückenwind auf dem Weg in ihr Berufsleben geben. (KK)

DIE LUCERNE FESTIVAL ACADEMY ZU GAST
Das Programm wird noch bekannt gegeben.

TERMIN 31. Oktober, 19.30 Uhr,
Opernhaus
DIRIGENTIN Xizi Wang
MODERATION Wolfgang Rihm

Werkstattkonzerte mit dem Ensemble Modern – Eine Kooperation von Ensemble Modern, Oper Frankfurt und Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt. Im Rahmen von »curtain_call« der ICCS. Die ICCS werden ermöglicht durch die Aventus Foundation.

SOIREE DES OPERNSTUDIOS Mir ist so wunderbar

Acht unserer jungen Sänger*innen konnten sich unserem Publikum schon in der letzten Spielzeit bei Soireen im Holzfoyer sowie auf der großen Bühne des Opernhauses präsentieren. Unser einziger Neuzugang, die türkische Sopranistin Idil Kutay, stand für ihr Hausdebüt bereits als Barbarina in *Die Hochzeit des Figaro* auf der Bühne.

In dieser ersten Soiree der neuen Spielzeit präsentieren Ihnen die Mitglieder des Opernstudios bekannte Ensembles und Duette der Opernliteratur und loten die ganze Breite ihres Repertoires aus – u.a. mit dem großen Quartett aus *Fidelio* »Mir ist so wunderbar« oder dem wunderbaren Duett »Fu la sorte dell'armi a' tuoi funesta« aus *Aida*.

TERMIN 24. Oktober 2023, 19 Uhr,
Holzfoyer

SOPRAN Clara Kim, Idil Kutay,
Nombulelo Yende **MEZZOSOPRAN**
Helene Feldbauer, Cláudia Ribas
TENOR Abraham Bretón, Andrew Kim
BARITON Sakhiwe Mkosana, Jarrett
Porter **KLAVIER** Felice Venanzoni

Mit freundlicher Unterstützung von Patronatsverein, Deutsche Bank Stiftung, Stiftung Polytechnische Gesellschaft, Stiftung Giersch

FÖRDERER & PARTNER

TYPISCH FRANKFURT

Was verbindet die Oper Frankfurt mit ihren Förderern und Partnern?

EXZELLENZ

Die Fachzeitschrift *Opernwelt* wählte in einer Umfrage unter renommierten Musikkritiker*innen die Oper Frankfurt bereits sechs Mal zum »Opernhaus des Jahres«, zuletzt 2022.

INNOVATION

Der Spielplan der Oper Frankfurt überrascht immer wieder mit unbekanntem Stücken sowie Ur- und Frankfurter Erstaufführungen.

PRODUKTIVITÄT

Die Oper Frankfurt ist mit rund 11 Premieren und 14 Wiederaufnahmen pro Spielzeit eines der produktivsten Opernhäuser Deutschlands. Insgesamt kommt das Haus auf über 450 Veranstaltungen im Jahr.

EDUCATION

Die Education-Abteilung JETZT! bietet seit 10 Jahren ein vielfältiges Programm für kleine und große Operneinsteiger*innen. Kinder, Jugendliche und Erwachsene werden durch Opernpädagog*innen zielgruppengerecht an das Genre des Musiktheaters herangeführt.

NACHWUCHSFÖRDERUNG

Die Oper Frankfurt gehört mit ihrem Opernstudio und der Paul-Hindemith-Orchesterakademie zu einem der wichtigsten Sprungbretter für junge Musiker*innen in die Berufswelt. So wird der Sänger*innen-Nachwuchs auf erfolgreiche Gesangskarrieren vorbereitet und die Musiker*innen sammeln erste Profierfahrungen im Orchestergraben.

WELCHES THEMA LIEGT IHNEN BESONDERS AM HERZEN? LASSEN SIE UNS INS GESPRÄCH KOMMEN.

SPONSORING & MÄZENATENTUM

LEITUNG Anna von Lüneburg
TEL 069 212 37178
anna.vonlueneburg@
buehnen-frankfurt.de

BESONDERER DANK GILT DEM PATRONATSVEREIN DER STÄDTISCHEN BÜHNEN E.V. - SEKTION OPER



PRODUKTIONSPARTNER



HAUPTFÖRDERER DES OPERNSTUDIOS



FÖRDERER DES OPERNSTUDIOS



PROJEKTPARTNER

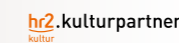


ENSEMBLE PARTNER
Stiftung Ottomar Päsel, Königstein i.Ts.
Josef F. Wertschulte

EDUCATION PARTNER
Europäische Zentralbank

Wir bedanken uns herzlich bei unseren Partnern für die großzügige finanzielle Unterstützung. Unser Dank geht auch an die vielen Privatpersonen, die sich mit Einzelspenden für das Format JETZT! für die künstlerische Arbeit des Hauses engagieren.

MEDIENPARTNER



MOBILITÄTSPARTNER



IMPRESSUM

HERAUSGEBER Bernd Loebe
REDAKTION Dramaturgie, Künstlerisches Betriebsbüro, Marketing
GESTALTUNG Sabrina Bär
HERSTELLUNG Druckerei Zeidler GmbH & Co. KG, Mainz-Kastel
REDAKTIONSSCHLUSS 9. Juni 2023, Änderungen vorbehalten
ANZEIGENBUCHUNG 069 212-37109, anzeigen.oper@buehnen-frankfurt.de
TITELBILD *Daphne* (Barbara Aumüller)
BILDNACHWEISE Porträts: Deborah Einspieler (Christian Scholz), Bernd Loebe, Thomas Guggeis (Sophia Hegewald), Božidar Smiljanić (Nathan Haller), Donato Di Stefano (Ulrike Wisler), Kelsey Lauritano (Andrew Bogard), Elena Villalón (Jiyang Chen), Kihwan Sim (Agentur), Paula Murrihy (Barbara Aumüller), Magdalena Hinterdobler (Simon Pauly), Ensemble Modern (Wong Bergmann) / Szenenfotos: *Daphne, Don Carlo, Fedora* (Barbara Aumüller), *Elektra* (Monika Rittershaus)
KÜRZEL Konrad Kuhn (KK), Mareike Wink (MW), Maximilian Enderle (ME)

Die Oper Frankfurt ist eine Sparte der Städtischen Bühnen Frankfurt am Main GmbH

GESCHÄFTSFÜHRER Bernd Loebe,
Anselm Weber
AUFSICHTSRATSVORSITZENDE Dr. Ina Hartwig
HRB 52240 beim Amtsgericht Frankfurt am Main, Steuernummer 047 250 38165

SEPTEMBER

- 17 So **DAPHNE**
RICHARD STRAUSS
- 23 Sa **BOCKENHEIMER DEPOT**
DON PASQUALE
GAETANO DONIZETTI
Simone Di Felice / Caterina Panti Liberovici
- 26 Di **PAULA MURRIHY**
MEZZOSOPRAN

OKTOBER

- 1 So **LE NOZZE DI FIGARO**
WOLFGANG AMADEUS MOZART
Thomas Guggeis / Tilmann Köhler
- 7 Sa **DON CARLO**
GIUSEPPE VERDI
- 15 So **FEDORA**
UMBERTO GIORDANO

NOVEMBER

- 5 So **LE GRAND MACABRE**
GYÖRGY LIGETI
Thomas Guggeis / Vasily Barkhatov
- 11 Sa **MARTHA**
FRIEDRICH VON FLOTOW

DEZEMBER

- 3 So **AIDA**
GIUSEPPE VERDI
Erik Nielsen / Lydia Steier
- 15 Fr **DIE NACHT VOR WEIHNACHTEN**
NIKOLAI A. RIMSKI-KORSAKOW
- 17 So **BOCKENHEIMER DEPOT**
ASCANIO IN ALBA
WOLFGANG AMADEUS MOZART
Alden Gatt / Nina Brazier
- 19 Di **ANDRÉ SCHUEN** BARITON

JANUAR

- 6 Sa **SALOME**
RICHARD STRAUSS
- 16 Di **CAMERON SHAHBAZI**
COUNTERTENOR
- 28 So **DIE BANDITEN**
JACQUES OFFENBACH
Karsten Januschke / Katharina Thoma

FEBRUAR

- 2 Fr **DIE ZAUBERFLÖTE**
WOLFGANG AMADEUS MOZART
- 20 Di **ADRIANA GONZÁLEZ** SOPRAN
- 25 So **DER TRAUMGÖRGE**
ALEXANDER ZEMLINSKY
Markus Poschner / Tilmann Köhler

MÄRZ

- 2 Sa **CARMEN**
GEORGES BIZET
- 19 Di **NICHOLAS BROWNLEE**
BASSBARITON
- 22 Fr **BOCKENHEIMER DEPOT**
IN SEINEM GARTEN LIEBT DON PERLIMPLÍN BELISA
WOLFGANG FORTNER
Takeshi Moriuchi / Dorothea Kirschbaum
- 24 So **GIULIO CESARE IN EGITTO**
GEORG FRIEDRICH HÄNDEL
Simone Di Felice / Nadja Loschky
- 30 Sa **L'ITALIANA IN LONDRA**
DOMENICO CIMAROSA

APRIL

- 23 Di **SAMUEL HASSELHORN**
BARITON
- 28 So **TANNHÄUSER**
RICHARD WAGNER
Thomas Guggeis / Matthew Wild

MAI

- 9 Do **CHRISTI HIMMELFAHRT**
ELEKTRA
RICHARD STRAUSS
- 17 Fr **OTELLO**
GIOACHINO ROSSINI

JUNI

- 11 Di **CHRISTIANE KARG** SOPRAN
- 16 So **LA JUIVE**
FROMENTAL HALÉVY
Henrik Nánási / Tatjana Gürbaca
- 22 Sa **OTELLO**
GIUSEPPE VERDI
- 29 Sa **DIE ENTFÜHRUNG AUS DEM SERAIL**
WOLFGANG AMADEUS MOZART

JULI

- 8 Mo **JOHN OSBORN** TENOR

PREMIERE WIEDERAUFNAHME LIEDERABEND



Richard Strauss, Elektra, Foto: Monika Rittershaus